

E. Und bis dahin soll Waltrad die arme Schwester fliehen und jede denkbare Beziehung aufgeben; ihr weder schreiben, noch sie sehen, sprechen, an's Herz drücken. O, es ist grausam!

E. Waltrad's eben eingelaufene Zeile wird den Absoluten höchst gewiß liberal machen.

E. Vor allem sage mir, was soll man unter dem Elogio verstehen?

E. Einen Lobspruch.

E. Liegt er nicht schon in der Censur?

E. Jener aber besagt, daß er diese wirklich verdiente. Er ist gleichsam die Trüffel der kalten Pastete, wie Du die Würze der meinigen bist. — Sie lächelte seufzend:

Ja, für jetzt!

E. Verdienste ich wohl den fränkenden Zweifel an der Ewigkeit meiner Sommerwärme?

E. Den Frauen muß ja in der Regel an der Temperatur des Krankenzimmers genügen.

Sage, des Wochenstübchens! entgegnete Falkner; er ward deshalb auf's Maul geschlagen und Ottilie sprach: Bald hätte ich's vergessen — Du darfst Dich diesen Nachmittag nicht bei uns sehen lassen, denn wir haben ein halbes Duzend Mädchen zum Thee gebeten.

E. Das heißt auf deutsch: Komm' ja! damit das halbe Duzend meinen Herzliebsten sehe und mich beneide, aber glücklich preise.

E. Bist Du mir gut, so bleibst Du weg!

E. Aus welchem Grunde?

E. Weil die Mehrheit diesen albernen Wahn theilen würde und der Anblick eines glücklichen Brautpaares jede Ungewählte schmerzt, ich aber denke den Gebetenen nicht Kränkung, sondern Freude zu.

E. Du denkst so zart als edel — wird denn auch Alma zugegen seyn?

E. Nein, leider nicht! — Ich habe sie, seit jenem Besuche des Gottesackers, nicht wieder gesehen. Uns scheidet seitdem ein dunkler Geist — Du scheidest uns!

E. Ist's möglich? Wie? Ich gefalle oder missfalle dieser Heiligen also in dem Maße, daß ihr unsere Verbindung zum Aergere gereicht? — Auch ließ sich, was mir jetzt erst auffällt, Freund Otho bei zwei Besuchen, die ich ihm zudachte, verleugnen.

E. Weist Du, weshalb? Weil er mein früherster Liebhaber war und es blieb und die gute Heilfried mir ihn zudachte. Es ward sofort zur höchsten

Pflicht, sein Haus zu meiden und auch sie zog sich seitdem zurück. — Ottilie unterhielt nun den Vertrauten von den früheren, flüchtigen Verhältnissen zu Jenem — von Alma's Mittheilungen, ihrer Fürsprache und den triftigen Gründen, welche sie zur Versagung bestimmten. Falkner umging hierauf mit dankbarer Inbrunst seine Braut, er fragte leise und lächelnd: Gehörte vielleicht bereits der Mann im Kleiderschranke zu jenen Gründen?

E. Vielmehr der Mann in meinem Herzen, das ich einer so regen blitzschnellen Empfänglichkeit bis dahin nicht fähig hielt. Dich sehen und lieben — Gott, es war das Werk eines Augenblickes, also gibt es magische Bande und Seelen-Accorde — eine Erfahrung, die zum Troste wird, wenn mich das Wagstück meiner Wahl unterweilen beängstet.

E. Beängstet? Und weshalb?

E. Du bist ja doch — wie nenne ich es, ohne Dich noch eitler zu machen? — zu schön! — Bist zudem geistvoll, sinnenwarm, kokett — kurz ein Magnet für den ganzen erregbaren Theil meines Geschlechtes. Droht mir nicht also, was der Lauf der Welt, was zahllose Beispiele und Erfahrungen lehren — was sich auch die verständigste Braut nicht gestehen mag und so manche Gattin endlich mit Schrecken und Herzeleid erkennt und empfindet? — Ottilie verbarg jetzt das Gesicht an seiner Brust, Falkner aber sagte ernst und bewegt mit den Worten des Kirchen-Gebetes: Ich gedenke „standhaft im Glauben, getreu in der Liebe, geduldig in Trübsal, fröhlich in Hoffnung“ an Deiner Hand durch's Leben zu gehen und meine Gattin wird dann, statt der Schrecken und des Leides, die Früchte dieses Wandels mit Dankbarkeit erkennen und empfinden. — Jetzt trat Therese ein, sie faßte das gerührte Paar in's Auge und klagte verdüstert: O Gott! wenn werdet Ihr mich so am Herzen des Geliebten finden? Darauf brach sie plötzlich in Thränen aus und füllte, an der Schwester Herz geschmiegt, die stille Gruppe.

(Die Fortsetzung folgt.)

Das Kunstwerk.

Nach Cordus.

Ueberlegung bedarf und Kraft zur Vollendung das Kunstwerk;
Meißel und Faust wird sonst Schöpfer und nicht das Genie.

R. H.